

Zeitschrift: Der grosse historische Appenzeller-Kalender auf das Jahr ...
Herausgeber: Johann Ulrich Sturzenegger
Band: 86 (1807)

Rubrik: Lustige Historien oder scherzhafte Einfälle

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rustige Historien oder scherzhaftes Einfälle.

Die holländischen Eyer.

Als Georg I. König von England auf seiner Reise durch Holland mehrmals gefühlt hatte, daß man ihm allzuhohe Zeichen mache, wollte er zuletzt in keinem Gasthose dieses Landes mehr absteigen. Da einstens die Post in Alkmaer vor dem Lamm anhält, ließ er sich, während man die Pferde wechselte, drey gekottene Eyer bringen. Nachdem er sie geessen hatte, fragte er, was sie kosteten? Zweyhundert Gulden, antwortete der Gastgeber. Wie? rief der erstaunte Monarch, zweyhundert Gulden! die Eyer sind also hier sehr rar? Er. Majestät wollen gütigst verzeihen, die Eyer sind bey uns eben nicht rar, aber die Könige.

Der unangeschnittene Käse.

Als der bekante Daniel Burges einft bey einem seiner Freunde speißte, trug man zum Nachtsch einen großen Chester-Käse auf. „Wo soll ich ihn anschneiden?“ fragte Daniel. Wo es Ihnen belieb, antwortete der Herr des Hauses. Er antwortete ihm unverzüglich seinen Bedienten herbey, und gab ihm den Käse mit dem Befehl, ihn nach Haus zu tragen. „Ich will ihn dort anschneiden,“ sagte er.

Der fette Sammel.

Ein Bauer wurde wegen eines Schafsdiebstahls vor die Obrigkeit geführt. — Der Richter fragte ihn, ob er lesen könne? „Ein wenig,“ antwortete der Beklagte. Dann konnte euch nicht unbekannt seyn,

daß der Sammel, den ihr gefunden zu haben vorgebet, eurem Nachbar dem Georg Friedrich Hobbes gehörte, da er mit G. F. H. bezeichnet ist. — „Ich habe bey meiner Seele! geglaubt, erwiederte der Bauer, daß diese Buchstaben heißen sollten: Guter fatter Sammel.“

Die frühe Geburt.

Ein Mann, dessen junge Gattin ihn nach einer sechsmonatlichen Ehe schon mit einem schönen Knaben erfreute, fragte aus zärtlicher Besorgniß einen Geburtshelfer über die Ursache dieser frühen Niederkunft um Rath. „Seyn sie ruhig mein Freund, gab ihm der Arzt zum Bescheid: das ist oft der Fall mit dem ersten Kinde, aber nachher geschieht es nicht mehr.“

Uebereinkunft.

Milton, der blind geworden war, hatte eine sehr schöne aber sehr böse und mürrische Frau geheyrathet. Der Lord Buckingham sagte eines Tages im Scherze zu ihm, daß seine Frau eine Rose wäre. Darüber kann ich nicht urtheilen, sagte Milton, weil ich die Farbe nicht sehe, doch nach den Dornen, vermuth' ichs.

Solgen des Kriegs.

Als man während des letzten Kriegs in Deutschland einer Dame sagte, daß das Unschlitt entseßlich vertheuret worden sey, fragte sie: haben sich denn die Armeen sogar bey Licht geschlagen.